

einsatz

02 | 2026

Das Magazin, das zeigt, was möglich ist.

unparteiisch
unabhängig
neutral



JAHRES
BERICHT

25



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN



VOM EINSATZ ZUM GESCHÄFTSFÜHRER

Roland Suttner ist neuer Geschäftsführer von *Ärzte ohne Grenzen Österreich*. Er erzählt, wie ihn sein erster Einsatz geprägt hat und was er in der Organisation bewegen will.

“

Im Februar dieses Jahres habe ich die Verantwortung als Geschäftsführer von *Ärzte ohne Grenzen Österreich* übernommen. Das bedeutet mir viel, denn ich habe selbst erlebt, was unsere Hilfe bewirkt. 2023 war ich auf Einsatz in der Demokratischen Republik Kongo. In der Region Angumu betreiben wir eine Kinderstation. Für die Kleinsten können Malaria oder Mangelernährung rasch lebensbedrohlich werden. Wir versorgen sie medizinisch und beugen mit Impfungen vor.

Ein tragisches Erlebnis werde ich nie vergessen: Ein Bub wurde von einer Giftschlange gebissen. Er war nur sechs Kilometer von unserem Krankenhaus entfernt, doch wegen der unbefestigten Wege kam er sehr spät. Leider zu spät, um noch etwas tun zu können. In Österreich wäre ein Krankenwagen in vier Minuten da gewesen. Das hat mich mitgenommen. Und es hat mich bewegt, mehr zu tun.

Ich bin bewusst aus einer erfolgreichen Karriere in der Privatwirtschaft ausgestiegen, um meinem Leben eine sinnvollere Wendung zu geben: Diese habe ich bei *Ärzte ohne Grenzen* gefunden. Der Weg zum Geschäftsführer hat für mich als Finanzmanager im Einsatz begonnen. Danach habe ich das Fundraising in Österreich verantwortet. Eine wichtige Aufgabe, denn unsere Noteinsätze werden fast ausschließlich durch private Spenden finanziert. Diese Unterstützung

sichert unsere Unabhängigkeit – so helfen wir flexibel dort, wo es dringend gebraucht wird.

Unsere Nothilfe ist heute nötiger denn je. Viele Millionen Menschen in Krisengebieten sind auf medizinische Versorgung angewiesen, während humanitäre Hilfe zunehmend unter Druck gerät – sei es durch Kürzungen von internationalen Hilfsgeldern oder durch Angriffe auf Helfer:innen und Gesundheitseinrichtungen. Als Geschäftsführer stelle ich mit meinem Team sicher, dass unser österreichisches Büro weiterhin wertvolle Beiträge zur internationalen Hilfe leistet und diese stärkt. Wir kommunizieren auch in Österreich, was unsere Patient:innen und Mitarbeitenden in Krisengebieten erleben. In vielen Regionen sind wir die einzige Hilfsorganisation, und so die einzige Stimme für diese Menschen.

Was mich bei *Ärzte ohne Grenzen* von Anfang an beeindruckt hat, sind unsere Werte: Wir sind unabhängig, unparteiisch und neutral. Wir verbiegen uns nicht, sondern entscheiden selbst, wo wir helfen. Wer medizinische Hilfe braucht, bekommt diese. Nicht zuletzt legen wir transparent Rechenschaft ab über das, was wir tun: beispielsweise im Jahresbericht, den Sie auf den kommenden Seiten finden. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen – gemeinsam ermöglichen wir lebensrettende Hilfe.

”

Roland Suttner mit dem Team auf Einsatz.



© privat, DR Kongo, 2023

© MSF/Tina Götz



HILFE VOLLER WERTE

Unabhängig, unparteiisch und neutral – so arbeiten wir. Was das in Konfliktgebieten wie Haiti oder bei Ernährungskrisen wie in Somalia bedeutet, erzählen unsere Kollegen Amadeus von der Oelsnitz und Pitchou Kayembe.





Amadeus von der Oelsnitz

„Ich spüre, dass alle in unserem Team angespannt sind. Wir nähern uns mit dem Geländewagen einer Straßensperre. Hinter der Barrikade aus Autoreifen, Holzteilen und Steinen stehen Männer mit Sturmgewehren. Sie heben ihre Arme und signalisieren uns, dass wir anhalten sollen“, erinnert sich Amadeus von der Oelsnitz. Er ist medizinischer Leiter und Krankenpfleger und arbeitet in der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince.

Momente wie diese können kritisch werden. Unser Team ist unterwegs, um mit einer mobilen Klinik medizinische Hilfe zu den Menschen zu bringen. Die einzelnen Stadtviertel werden von bewaffneten Gruppen kontrolliert, die Straßensperren markieren die Trennlinien. Trotz der inneren Anspannung bleibt das Team ruhig. Als die Bewaffneten das *Ärzte ohne Grenzen*-Logo am Auto sehen, grüßen sie herzlich und

winken uns durch. „Ich bin erleichtert, als wir weiterfahren. Es funktioniert: Die Akzeptanz unserer Arbeit, die Freude über unsere Hilfe – das ist ein Teil unseres Sicherheitskonzepts“, erinnert sich Amadeus von der Oelsnitz an einen seiner Einsätze in Haiti. Es sind unsere Werte, die unsere Nothilfe ermöglichen: Wir sind unabhängig, unparteiisch und neutral.

Wir sind neutral

Damit wir in Konfliktregionen wie Haiti arbeiten können, ist unsere Neutralität zentral: Wir stellen uns auf keine Seite. Das ist auch eine Voraussetzung, um von allen bewaffneten Gruppen akzeptiert zu werden. Unsere Projektkoordinator:innen reden mit den jeweiligen Konfliktparteien: Sie erklären ihnen, wer wir sind. Und besprechen, wann und wo wir in ihrem Gebiet die Bevölkerung behandeln. Wir stellen jedoch klar, dass wir am nächsten Tag im

HAITI
Als Pierre-Marie in Port-au-Prince unterwegs ist, wird er zweimal angeschossen – wir behandeln ihn.



© Réginald Louissaint Junior, Haiti 2024

HAITI
Unser Team operiert einen Patienten mit Schusswunde, hier im Krankenhaus in Tabarre.



© Réginald Louissaint Junior, Haiti 2024



© Abdulrahman Sadeq/MSF, Syrien 2025

SYRIEN

Wir bringen unabhängige Hilfe dorthin, wo sie benötigt wird – so wie hier in einem Geflüchtetenlager in Idlib, Syrien.



© Florence Dorzol/MSF, Südsudan 2023

SÜDSUDAN

Wir bringen Patient:innen ins Krankenhaus, so wie dieses Baby, das eine Operation benötigt. Unsere Fahrzeuge sind klar gekennzeichnet.

angrenzenden Viertel Hilfe leisten werden – auch für die andere Seite. Diese Neutralität sichert unsere Hilfe.

In Haiti ist das nicht selbstverständlich. So ist Port-au-Prince derzeit zu 85 Prozent von bewaffneten Gruppen besetzt. Es kommt täglich zu Schusswechseln, Gewalt und Drohnenangriffen. Besonders trifft es die Bevölkerung, so wie den 35-jährigen Anderson: „Auf dem Heimweg von der Arbeit habe ich Schüsse gehört. Als ich weggerannt bin, schlug etwas in meinen Fuß ein. Meine Ferse war in zwei Teile gespalten. Ich bin vor Schmerzen liegen geblieben.“ Anderson wird von Nachbarn in ihr Haus geholt und schließlich mit einem Motorradtaxi in unser Krankenhaus gebracht. Mittlerweile sind viele medizinische Einrichtungen wegen der massiven Gewalt geschlossen oder nur teilweise funktionsfähig. Unser Trauma-Krankenhaus in Tabarre ist die letzte Einrichtung, die in der Stadt noch spezialisierte chirurgische Versorgung anbietet.

Wir behandeln Patient:innen mit Schussverletzungen oder Brandwunden sowie Überlebende von Autounfällen. Hier arbeitet auch Amadeus von der Oelsnitz auf einem weiteren Einsatz im Oktober und November 2025: „Die Gewalt hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Es ist gefährlich, in Port-au-Prince unterwegs zu sein. Wir haben hier strenge Sicherheitsprotokolle.“

Wir sind unparteiisch

Nicht immer lassen sich kritische Situationen vermeiden, wie Amadeus von der Oelsnitz vor Jahren in einer mobilen Klinik erleben musste. Eines Tages stehen mehrere Männer mit Pistolen im Hosenbund vor ihm. Waffen sind in unseren Kliniken nicht erlaubt. „Ich habe sie gebeten, die Waffen draußen zu lassen. Da wurden die Männer ungehalten und wollten sofort untersucht werden. Einer hatte eine ältere Schusswunde. Ich wusste, dass ich jetzt selbstsicher auftreten muss.“ Der medizinische Leiter erklärt ruhig und bestimmt unsere Regeln, etwa, dass jene

SOMALIA
Baby Mohamed ist akut mangelernährt. Er wird in unserem Krankenhaus in Baidoa versorgt.



Patient:innen zuerst behandelt werden, die sofort Hilfe brauchen. Im Raum warten Mütter mit schwerkranken Kindern. Es gelingt ihm, die Situation zu beruhigen. Und später kann auch dieser Mann behandelt werden. Unparteiisch zu helfen bedeutet, allein aufgrund des medizinischen Bedarfs zu entscheiden, wer zuerst versorgt wird – und auch wo wir Hilfe leisten.

Wir sind unabhängig

Wir bringen medizinische Nothilfe dorthin, wo das Leid am größten ist. So auch nach Somalia, wo eine massive Ernährungskrise herrscht. Weit mehr als eine Million Kinder sind bereits akut mangelernährt. Doch internationale Hilfsgelder werden drastisch gekürzt: Im vergangenen Jahr mussten daher mehr als 200 medizinische Einrichtungen im Land schließen.

Da wir keine öffentlichen Gelder annehmen, sind wir davon nicht betroffen. „Private Spenden machen uns unabhängig von Regierungen, von politischen und wirtschaftlichen Interessen“,

erklärt Einsatzleiter Pitchou Kayembe. Die vielen privaten Spenden ermöglichen es uns, den Menschen weiterhin zu helfen: mit Ernährungszentren, mobilen Kliniken und Unterstützung für Gesundheitsstationen sowie das regionale Krankenhaus.

„Neben unserer Nothilfe berichten wir auch über Missstände, die unsere Teams vor Ort erleben. Weil wir unabhängig sind, können wir unsere Stimme für die Menschen einsetzen und die internationale Gemeinschaft dringend zum Handeln auffordern“, so Pitchou Kayembe.

Dass wir unabhängig, unparteiisch und neutral sind, ermöglicht unseren Einsatz für die Patient:innen: in Konfliktgebieten wie Haiti sowie bei massiven Notlagen wie in Somalia. Und für Menschen wie Anderson, die dringend medizinische Hilfe brauchen. Denn die einzige Seite, auf der wir stehen, ist jene der Menschen in Not. Um Leid zu lindern und Leben zu retten.

UNSERE WERTE

Wir helfen Menschen in Kriegs-, Krisen- und Katastrophengebieten. Wir berichten über das, was wir sehen. Für unsere Arbeit sind folgende Prinzipien grundlegend:

Unabhängigkeit

Wir sind unabhängig von wirtschaftlichen, politischen oder religiösen Interessen. So entscheiden wir allein aufgrund des medizinischen Bedarfs, wo wir helfen.

Unparteilichkeit

Wir helfen allen Menschen in Not – ganz egal, wer sie sind, woher sie kommen oder woran sie glauben. Wir behandeln immer jene zuerst, deren Leben in größter Gefahr ist.

Neutralität

Wir ergreifen in bewaffneten Konflikten keine Partei. Wir reden mit allen Akteur:innen, denn nur so ist Hilfe möglich und die Sicherheit unserer Teams und Patient:innen gewährleistet.



Testen Sie Ihr Wissen beim Werte-Quiz:
msf.at/werte-quiz

WAS DIE WELT ERFAHREN MUSS



Neutral zu sein, heißt nicht zu schweigen. In Gaza erleben wir deutlich, was dieses Spannungsfeld bedeutet: Denn wenn die Bevölkerung und humanitäre Hilfe gezielt angegriffen werden, bleibt nur noch eines: Misstände öffentlich zu machen, um Leben zu retten.

„Wir sind nicht sicher, ob Reden Leben rettet. Wir wissen aber, dass Schweigen tötet“, so unser ehemaliger Präsident James Orbinski, als uns der Friedensnobelpreis 1999 verliehen wurde. Damals wie heute setzen wir unsere Stimme für Menschen in Not ein. Das machen wir weltweit – auch beim Krieg im Gazastreifen.

Die Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 haben uns zutiefst erschüttert; wir haben die Angriffe auf Israel und die Geiselnahmen klar verurteilt. Seitdem bezeugen unsere Teams, wie eine Eskalation auf die andere folgt. Menschen und lebensnotwendige Infrastruktur in Gaza werden, trotz Waffenstillstands, gezielt von Israel angegriffen. Es gibt kein voll funktionsfähiges Krankenhaus mehr. Der Hilfsbedarf der Bevölkerung ist enorm. Trotz massiver Beschränkungen seitens der israelischen Behörden setzen wir unsere Arbeit in Gaza fort, solange es möglich ist.

Wir helfen unabhängig, unparteiisch und neutral. Neutralität bedeutet, mit allen Konfliktparteien gleichermaßen zu sprechen und keine Partei zu ergreifen. Die einzige Seite, auf der wir stehen, ist die der betroffenen Menschen. „Humanitäre

Organisationen sind die einzigen internationalen Augen in Gaza. Sie müssen sichtbar machen, was mit der Bevölkerung passiert“, erzählt unsere Projektkoordinatorin Lisa Macheiner. Denn internationale Journalist:innen dürfen nicht in das Land einreisen.

Das Völkerrecht wird in Gaza wiederholt verletzt, humanitäre Hilfe von israelischer Seite gravierend behindert. Diese Misstände benennen wir öffentlich. Das haben wir beim Genozid in Ruanda im Jahr 1994 genauso gemacht wie beim Massaker in Srebrenica 1995 oder wie derzeit beim Krieg in Sudan.

Konfliktparteien versuchen immer wieder, die Veröffentlichung von Informationen zu verhindern oder Stimmen wie unsere zu diskreditieren: So unterstützt die israelische Regierung eine globale Kampagne mit Online-Angriffen und koordiniert gestreute Fehlinformationen über *Ärzte ohne Grenzen*. Doch auf massive Notlagen aufmerksam zu machen, ist manchmal der einzige Weg, etwas für Menschen in größter Not zu tun. Nur wenn die Weltinhört, entsteht öffentlicher Druck – und es kann sich etwas ändern.

Die Lage in Gaza ändert sich rasch. Aktuelles finden Sie hier: msf.at/gaza-news



Die meisten Gebäude sowie die Infrastruktur in Gaza sind zerstört.



© Nour Alsaqqa/MSF, Palästinsische Gebiete 2025

Der Bub wartet auf eine medizinische Evakuierung aus Gaza, seine Nieren sind schwer geschädigt.



© Nour Alsaqqa/MSF, Palästinsische Gebiete 2025

ZWEI FRAGEN FÜR JETZT UND SPÄTER

Ein Testament ist ein sensibles Thema – doch es wirft Fragen auf, die viele Menschen beschäftigen. Daniela Zainzinger, unsere Vertrauensperson für Testamentsspender:innen, beantwortet zwei davon.



Was bedeutet es für Menschen, ein Testament zu verfassen?

Sich mit seinem Nachlass zu beschäftigen, kann unglaublich befreiend und bestärkend sein. Denn dabei geht es nicht nur um Abschied oder Endlichkeit – sondern auch um Gestaltung und Selbstbestimmung. Ein Testament ist kein Schlusstrich, sondern eine Möglichkeit, Werte und Überzeugungen weiterzugeben, die einem heute und morgen wichtig sind. Und das ist sehr kraftvoll. Es ist also viel mehr als ein juristisches Dokument. Es ist ein Ausdruck der eigenen Haltung und gibt uns die Freiheit, selbst zu bestimmen. Ein Testament sagt: „Das hier soll bleiben.“

Was macht eine Testamentsspende so besonders?

Das ist eine sehr persönliche Entscheidung und eine Fortsetzung dessen, was einem selbst im Leben wichtig ist. Dabei kommt es nicht auf die Summe an, es geht einfach um den Gedanken dahinter: Was soll durch mich weiterwirken? Viele Menschen möchten sicherstellen, dass ihre Werte auch in Zukunft etwas bewegen. Sie wollen etwas hinterlassen, das Bestand hat. Eine Testamentsspende ist dafür eine wunderbare Möglichkeit, weil sie über das eigene Leben hinaus wirkt. Für Menschen, die diese Hilfe dringend brauchen.

© MSF/Tina Götz



Gern unterstütze ich Sie bei Fragen persönlich.

Daniela Zainzinger

E-Mail: Daniela.Zainzinger@aerzte-ohne-grenzen.at

Telefon: +43 676 / 344 95 24

Diese Mitarbeiter:innen aus Österreich und Zentraleuropa sind derzeit (Mai 2026) über unser österreichisches Büro auf Einsatz:

Hani s.s. Almalih, Jemen Koper (SLO)

Michael Ammann, Südsudan Wien

Esther Asch, Sudan Wien

Kateřina Beneřov, Zentralafrikanische Republik Plzeň (CZ)

Jana Berkov, Jemen Opava (CZ)

Christian Constantin, Mexiko Wien

Anica Dokic, Nigeria Wien

Mohammed Gad, Uganda Garliciu (RO)

Julia Lisa Kaufmann, Zentralafrikanische Republik Alberschwende

Jarmila Kliescikova, Kenia Turzovka (SK)

Kerstin Kropf, Burkina Faso Wien

Sigrid Lamberg, thiopien Linz

Reinhard Lassner, Palstinensische Gebiete Melk

Anna Latzenhofer, Sudan Wien

Carolina Liechtenstein, Tschad

Prtschach am Wrther See

Renate Luze, Afghanistan Innsbruck

Eva Macun, Sdsudan Kranjska Gora (SLO)

Razvan Popa, Zentralafrikanische Republik Timisoara (RO)

Christian Pottier, Afghanistan Ricany (CZ)

Maddalena Prinoth, Niger Wien

Anca Ofelia Radulescu, Bangladesch Giroc (RO)

Beate Rohrer, Sdsudan Innsbruck

Florian Schweitzer, Sudan Wien

Simone Seebacher, Mexiko Wien

Viktor Siroky, Ukraine Brandys nad Labem – Star Boleslav (CZ)

Zuzana Slovakova, Nigeria Zvolen (SK)

Ante řokota, Afghanistan Zadar (HR)

Svenja Stengl, Malawi Wien

JAHRESBERICHT 25



Unser Einsatz dank Ihrer Hilfe

Ihre Unterstützung macht unsere Einsätze möglich: Wir leisten medizinische Nothilfe in Krisengebieten, wie in Afghanistan, in Gaza oder im Südsudan. Dabei sind wir unabhängig, unparteiisch und neutral. Wir stehen immer auf der Seite von Menschen in Not. Das bedeutet auch, dass wir öffentlich auf

ihre Situation aufmerksam machen und über Missstände berichten. Zudem machen wir transparent, wie wir arbeiten. Deswegen erhalten Sie unser Magazin sowie den Jahresbericht: Sie erfahren, welche Projekte wir im Jahr 2025 von Österreich aus unterstützt haben – und wie Ihre Spende zur Hilfe wird.



Wir helfen überall dort, wo Menschen in Not sind: bei Kriegen, Naturkatastrophen, Epidemien und bei fehlender medizinischer Versorgung.

DAS JAHR



GAZA
Nour ist akut mangelernährt. Sie wird von unseren Teams versorgt.



UKRAINE
Polina ist vom Krieg traumatisiert. Sie erhält psychotherapeutische Unterstützung.

KRIEGE UND KONFLIKTE

Unsere Teams sind im Einsatz, wo Kriege und Konflikte Menschenleben bedrohen: in Gaza, im Libanon, im Sudan oder in der Ukraine. Wenn das Gesundheitssystem zusammenbricht, sind wir da – unabhängig, unparteiisch und neutral. Wir behandeln Menschen mit Kriegsverletzungen, sorgen dafür, dass Krankenhäuser funktionsfähig bleiben, und helfen Schutzsuchenden, die vor der Gewalt fliehen müssen.

Gaza – wenn Krieg alles zerstört

Der Krieg in Gaza trifft die Zivilbevölkerung massiv: Zehntausende Menschen wurden bereits bei den gezielten Angriffen getötet oder verletzt. Infrastruktur, Wohnhäuser und Krankenhäuser sind zerstört. Die Lebensbedingungen sind katastrophal, es fehlt an Nahrung und Wasser. Es gibt kaum noch medizinische Versorgung, zudem werden humanitäre Helfer:innen und Gesundheitseinrichtungen angegriffen.

Im Jahr 2025 führen unsere Teams 910.000 ambulante Behandlungen, 430.000 Notfallversorgungen und 26.000 Operationen durch. Darunter befinden sich zahlreiche Verletzte, chronisch Erkrankte sowie mangelernährte Kinder. Wir versorgen 53.000 Patient:innen stationär in den noch funktionsfähigen Krankenhäusern, begleiten 13.000 Geburten und verteilen 700 Millionen Liter Trinkwasser. Gleichzeitig berichten wir über das, was wir in Gaza erleben, und prangern den Genozid öffentlich an. Wir fordern, dass das humanitäre Völkerrecht eingehalten wird. Und appellieren an politische Entscheidungsträger:innen, alles zu tun, um das Leid der Bevölkerung in Gaza zu beenden.

Unsere Hilfe in den Palästinensischen Gebieten wurde mit 1.200.000 Euro aus Österreich unterstützt.

2025



AFGHANISTAN
Mustafa war unser erster Patient nach dem Erdbeben im Vertriebenenlager Patang.



© Alexandre Marcou/MSF, Afghanistan

NATURKATASTROPHEN

Die Erdbeben in Afghanistan und Myanmar sowie Wirbelsturm Priscila in Mexiko haben im Jahr 2025 zu massiven Zerstörungen geführt. Im Notfall zählt jede Stunde: Wir stellen die medizinische Grundversorgung bereit, richten mobile Kliniken ein und behandeln Verletzte. Wir versorgen Überlebende mit Hilfsgütern, Trinkwasser und provisorischen Unterkünften. Und wir bieten psychologische Unterstützung.

MYANMAR
Ein Kloster ist beim heftigen Erdbeben vom 28. März eingestürzt.



© Nicolas Schreiner/MSF, Myanmar

Afghanistan – wenn die Erde bebt

Am 31. August 2025 erschüttert ein schweres Erdbeben den Osten Afghanistans. Mehr als 2.200 Menschen sterben, mehr als 3.000 werden verletzt. Die 40-jährige Kochai ist eine der Überlebenden: „Sobald ich mit meinen Kindern aus der Tür war, stürzte der Raum hinter uns ein. Ich habe Angst, dorthin zurückzukehren.“ Ihr Zuhause ist wie das tausender Betroffener zerstört, viele kommen in provisorischen Notlagern unter.

Wir stellen sofort medizinische Hilfsgüter bereit, um die Verletzten zu versorgen. In den Notlagern der entlegenen Provinz Kunar betreiben wir zwei Kliniken und eine Gesundheitsstation. Wir bieten medizinische Grundversorgung, Impfungen, vor- und nachgeburtliche Betreuung sowie psychologische Hilfe. Allein von September bis Oktober 2025 behandeln wir 7.500 Patient:innen, führen mehr als 1.100 gesundheitsfördernde Maßnahmen durch und installieren Latrinen und Duschen.

Unsere Hilfe in Afghanistan wurde mit 500.000 Euro aus Österreich ermöglicht.



© Isaac Buay/MSF, Nigeria

NIGERIA

Lassafieber ist hochansteckend,
unsere Teams tragen Schutzanzüge.



INFEKTIONSKRANKHEITEN UND EPIDEMIE

Cholera, Malaria oder Meningitis: Weltweit sterben Millionen Menschen an Krankheiten, die behandelbar sind. Brechen Epidemien aus, reagieren unsere Teams mit speziellen Hilfsprogrammen. Gleichzeitig führen wir groß angelegte Impfkampagnen durch, um Menschen vor Masern oder Hepatitis E zu schützen.

Demokratische Republik Kongo – wenn Cholera ausbricht

Es ist eine der schlimmsten Cholera-Epidemien der letzten zehn Jahre: Im Jahr 2025 erkrankten zehntausende Menschen an der lebensbedrohlichen Infektionskrankheit. Konflikte, Überschwemmungen und schlechte hygienische Bedingungen erschweren die Eindämmung der Epidemie. Im Land fehlt es an medizinischem Personal und Hilfsgütern, unter anderem wegen der massiven Kürzung internationaler Hilfgelder. Wir schlagen Alarm und tun alles, um die Lücken bestmöglich zu schließen. So führen wir 16 Noteinsätze durch und verstärken unsere bestehende Hilfe. Wir errichten spezialisierte Behandlungszentren, bilden lokales Gesundheitspersonal aus, richten Wasserreinigungsstellen ein und verbessern die Sanitärversorgung. In neun Monaten behandeln wir mehr als 35.800 Patient:innen und impfen mehr als 22.000 Menschen gegen Cholera.

Unsere Hilfe in der Demokratischen Republik Kongo wurde 2025 mit 1.350.000 Euro an Spenden aus Österreich unterstützt.



© MSF, Demokratische Republik Kongo

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Wir bekämpfen nicht nur Cholera, sondern impfen
auch zehntausende Kinder gegen Masern.



FEHLENDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Wir helfen dort, wo es zu wenig Gesundheitsversorgung gibt: im Sudan, in Syrien oder in Burkina Faso. Wir behandeln Menschen in Gesundheitszentren oder Krankenhäusern und richten therapeutische Ernährungsstationen für mangelernährte Kinder ein. Unsere mobilen Teams bringen Hilfe auch in abgelegene Gebiete. In vielen Ländern schulen wir zusätzlich Gesundheitspersonal, um die medizinische Hilfe auszubauen.

Sudan – wenn Gewalt wütet

Der 12-jährige Adil erleidet eine Schussverletzung, als das Geflüchtetenlager Samsam angegriffen wird. Wie er sind zehntausende Menschen im Sudankrieg verwundet oder gar tödlich verletzt worden. Der brutale Krieg herrscht seit mehr als drei Jahren und hat zu einer humanitären Katastrophe geführt. 25 Millionen Menschen haben kaum zu essen. Krankheiten wie Cholera und Masern brechen aus. Gesundheitseinrichtungen werden attackiert. 12 Millionen Vertriebene mussten innerhalb des Landes oder in den Nachbarländern Schutz suchen.

Im Jahr 2025 helfen wir in 20 Krankenhäusern, 16 Gesundheitszentren sowie mit mobilen Kliniken. Wir behandeln mehr als 840.000 Menschen, führen mehr als 250.000 Notbehandlungen sowie 3.600 Operationen durch. Wir versorgen mangelernährte Kinder und Schwangere. Gleichzeitig stellen wir Impfungen, Hilfsgüter sowie Trinkwasser bereit. Aufgrund des hohen Bedarfs verstärken wir unseren Einsatz dort, wo es möglich ist. Und wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, die humanitäre Hilfe dringend aufzustocken.

Unsere Hilfe im Sudan wurde mit 1.500.000 Euro aus Österreich unterstützt.



SUDAN
Adil hat eine Schussverletzung,
wir versorgen ihn sofort.



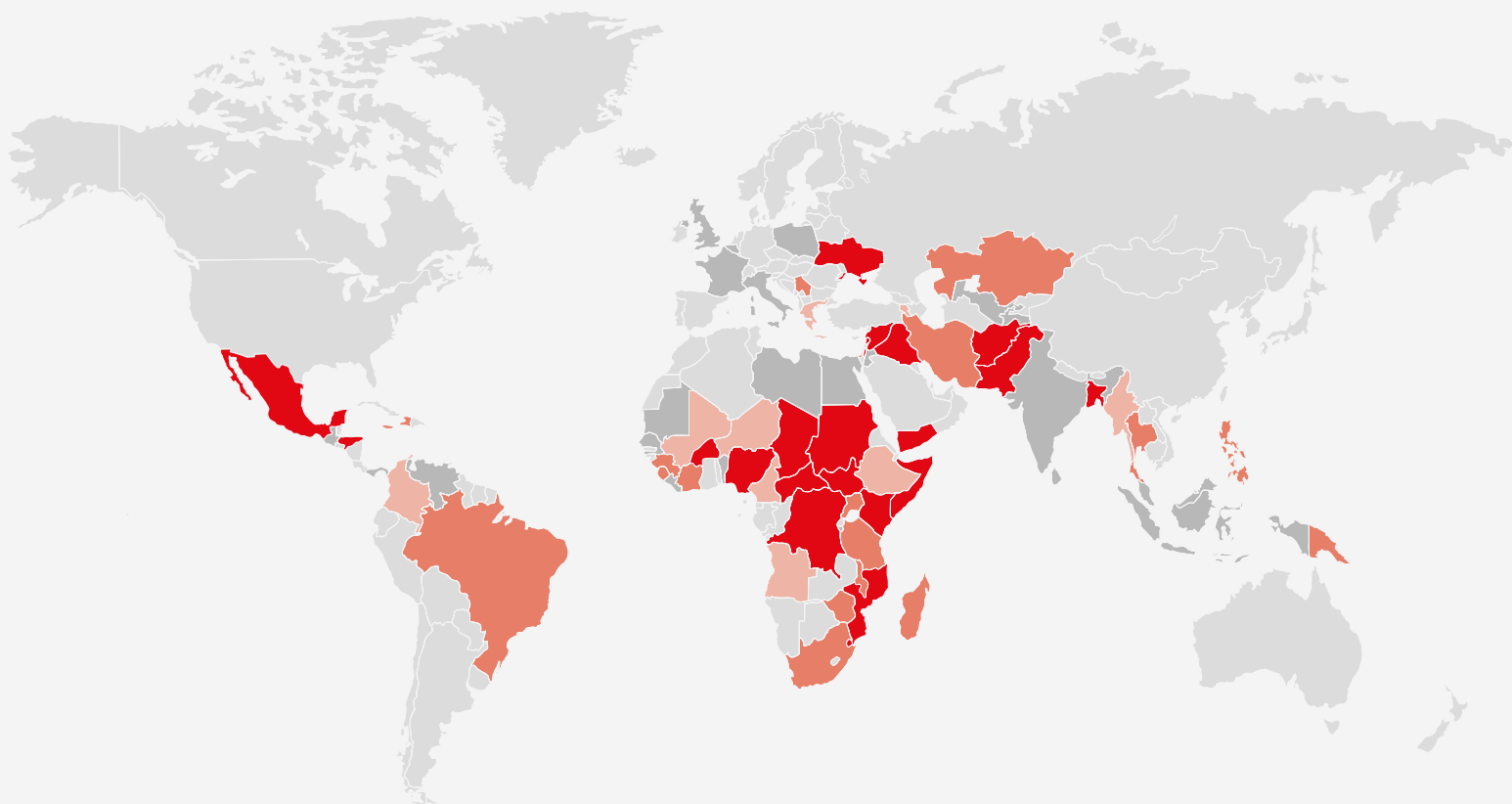
Sie wollen mehr darüber erfahren,
wie Ihre Spenden geholfen haben?
msf.at/einsatz-2025

HAITI
Manolitha hat in unserer
Geburtsklinik Port-à-Piment
ihr Baby zur Welt gebracht.



IM EINSATZ

Im Jahr 2025 waren 106 Personen aus Österreich und Zentraleuropa in insgesamt 153 Hilfeinsätzen und 41 Ländern im Einsatz.*



WUSSTEN SIE, DASS ... ?

Gemeinsam mit unserer tschechischen Partnerorganisation rekrutieren wir Mitarbeiter:innen aus Österreich, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien und Slowenien für unsere Einsätze.

2025 waren unsere Einsatzkräfte zusammengerechnet rund 534 Monate auf Einsatz.

534

- Länder, in die 2025 Spenden aus Österreich gingen
- Länder mit über das österreichische Büro entsandten Einsatzkräften
- Länder, in die 2025 sowohl Spenden als auch Einsatzkräfte aus Österreich gingen
- Unsere Einsatzländer weltweit

* Teilweise haben die Einsätze bereits im Jahr 2024 oder früher begonnen.

„Mal operiere ich in einem Zelt, mal in einem Krankenhaus. Unter den jeweiligen Umständen gibt man sein Bestes. Und jede erfolgreiche Behandlung ist ein Lichtblick.“

OLIVIER BÉZARD,
ORTHOPÄDISCHER CHIRURG IN AFGHANISTAN



© privat

„Wenn wir Kinder mit Brandverletzungen nach Monaten aus dem Krankenhaus entlassen, ist die Freude jedes Mal groß.“

FRED RADUNSKY, ANÄSTHESIST IM SÜDSUDAN

„Ich gehe auf Einsatz, weil ich hinschauen, zuhören und helfen möchte, wo ich kann.“

VERENA PRINZ, FINANZ- UND PERSONALMANAGERIN
IM LIBANON UND IN KENIA



© MSF

„Das Schönste sind die Menschen: Trotz allem, was unsere Patient:innen durchgemacht haben, sind sie positiv und bedanken sich. Das berührt mich sehr.“

JULIA FALKNER, HEBAMME IM TSCHAD

„Das ist mein 14. Einsatz, und ich lerne immer noch viel. Was mich berührt, ist, wie viel wir als Team gemeinsam schaffen.“

BARBARA TRATTNIG, MEDIZINISCHE
KOORDINATORIN IN MOSAMBIK UND DEN
PALÄSTINENSISCHEN GEBIETEN

„Weil alle im Team am gleichen Strang ziehen, wird eine Vision Wirklichkeit – und Hilfe für die Menschen möglich.“

CHRISTOPH FRIEDL,
PROJEKTKOORDINATOR IN BANGLADESCH UND HAITI

„In entlegenen Gebieten treffen Hilfsgüter oft nach langen Wartezeiten und weiten Wegen ein. Umso mehr bewegt mich, wie wir der Bevölkerung helfen können.“

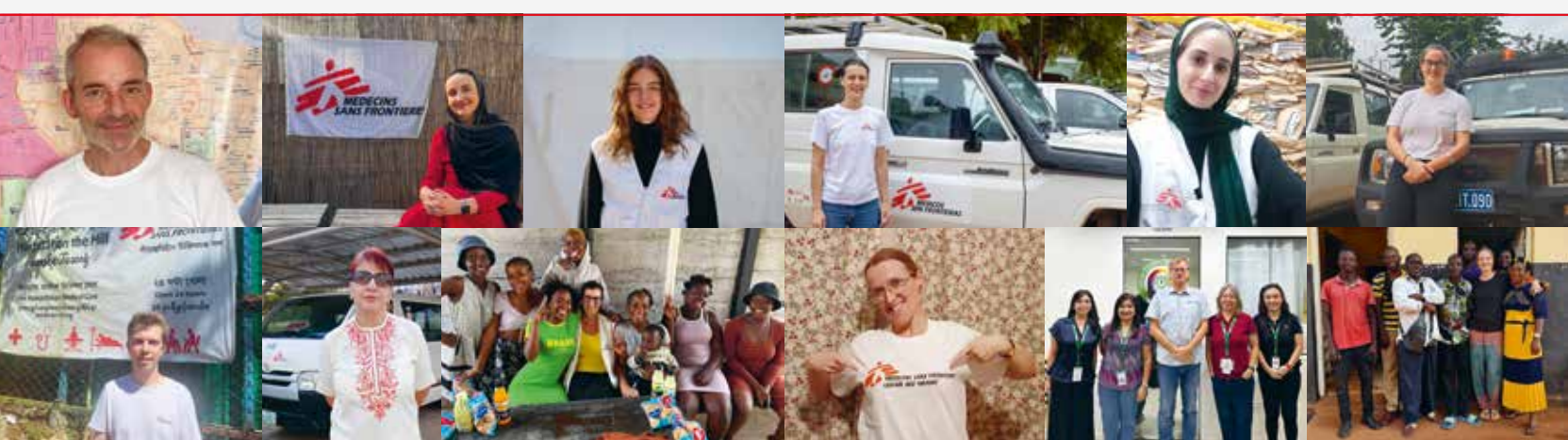
MARTIN MÜHLBACHER, LOGISTIKER IN KIRIBATI

„Was mich bewegt hat, sind die Mütter auf unserer Kinderstation: Sie haben eine tiefe Liebe für ihre Kinder und eine beeindruckende Kraft.“

ANNA STROBL, KRANKENPFLEGERIN IM JEMEN

„In vielen Ländern gibt es nur begrenzten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Ich sehe, wie wichtig unsere Hilfe für die Menschen ist.“

SOFIE VAN ACKERBROECK,
ANÄSTHESISTIN IN DER ZENTRALAFRIKANISCHEN REPUBLIK



Hier sehen Sie, welche Mitarbeiter:innen 2025 auf Einsatz waren:
msf.at/einsatzkraefte-2025



ÖSTERREICHWEIT ENGAGIERT



Weltweit helfen wir dort, wo die Not am größten ist. Gleichzeitig machen wir die Realität in unseren Einsatzländern sichtbar und setzen uns mit Unterstützung vieler Menschen auch in Österreich für Veränderung ein.

Unsere Freiluftausstellung „Ärzte ohne Grenzen hautnah“ in Graz.

Gemeinsamer Appell

Die Menschen in unseren Einsatzländern stehen im Mittelpunkt unseres Tuns: Wir leisten nicht nur medizinische Nothilfe, sondern schaffen auch in Österreich Aufmerksamkeit für ihre Situation und Missstände, die sie erleben. So wie in Gaza (siehe Seite 10), wo sich die humanitäre Lage stetig verschlechtert hat. Wir haben die österreichische Bundesregierung mehrfach aufgefordert, sich für die Menschen in Gaza und die Einhaltung des Völkerrechts einzusetzen. Mehr als 21.500 Unterstützende haben unsere Petition dazu unterzeichnet.

Bewusstsein schaffen

An den EU-Außengrenzen erleben wir, dass Schutzsuchende brutal zurückgedrängt, inhaftiert und verletzt werden – all das steht an der Tagesordnung und erzielt dennoch kaum Aufmerksamkeit. So wie die Tatsache, dass Millionen Menschen sterben, weil sie keinen Zugang zu Medikamenten, Impfstoffen oder Diagnostika haben. Auch wie es Menschen im Sudan, in Haiti oder in Libyen geht, schafft es kaum in die Medien. Wir sprechen darüber, was wir in unseren Einsätzen erleben, und machen Druck auf die Politik, Missstände zu beenden. Wir informieren mit Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, unseren



Aussendungen und über unsere Online-Kanäle. 2025 konnten Besucher:innen bei der Ausstellung „Ärzte ohne Grenzen hautnah“ in Graz und bei unserem „Tag der offenen Tür“ in Wien mehr über unsere Arbeit erfahren.

Mit uns aktiv werden

Mehr als 1.200 Unterstützer:innen nutzten im Jahr 2025 ihre Feiern, Geburtstage oder Veranstaltungen, um Spenden für unsere Hilfe zu sammeln. Viele Schüler:innen und Lehrkräfte setzen unsere Materialien im Unterricht ein. Mit „Friends of MSF“ machen Studierende an Hochschulen laufend auf unsere Anliegen aufmerksam. Gleichzeitig teilen tausende Menschen unsere Informationen und Aufrufe oder engagieren sich auf andere Weise. Herzlichen Dank!

„Tagebuch aus Gaza“: Katrin Glatz Brubakk berichtet aus dem Einsatz, Schauspieler Karl Markovics liest aus ihrem Buch, Journalist Tim Cupal moderiert.



Wir fordern die österreichische Regierung auf, sich für die Menschen in Gaza einzusetzen.



SPENDEN- BILANZ 2025

Hilfe, die ankommt.

Mehr als 165.000 Menschen in Österreich haben im Jahr 2025 gemeinsam über 33,7 Millionen Euro gespendet. Dank dieser Unterstützung konnten wir weltweit dort medizinische Hilfe leisten, wo Menschen uns am dringendsten gebraucht haben. **Dafür danken wir von Herzen!**



Wir helfen Menschen, die vom Krieg im Sudan betroffen sind, sowie Vertriebenen in den Nachbarländern Südsudan und Tschad.

HILFSEINSÄTZE NACH LÄNDERN

(Beteiligung in Euro)

Afghanistan	500.000
Angola	50.000
Armenien	300.000
Äthiopien	10.000
Bangladesch	100.000
Burkina Faso	750.000
Demokratische Republik Kongo	1.350.000
Eswatini	300.000
Griechenland	500.000
Honduras	500.000
Irak	800.000
Jemen	400.000
Kamerun	700.000
Kenia	600.000
Kiribati	200.000
Kolumbien	200.000
Libanon	800.000
Mali	600.000
Mexiko	588.800
Mosambik	600.000
Myanmar	365.881
Niger	1.290.419
Nigeria	600.000
Pakistan	10.000
Palästinensische Gebiete	1.200.000
Somalia	300.000
Sudan	1.500.000
Südsudan	1.200.000
Syrien	500.000
Tschad	700.000
Ukraine	500.000
Zentralafrikanische Republik	800.000
Katastrophenfonds*	700.000
HQ Program support**	2.143.900
MSF Access und DNDi***	101.370
Beteiligung an	
Hilfeinsätzen gesamt	21.760.370
Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze	2.648.090
Gesamtsumme	24.408.460

* Dank Spenden für den Katastrophenfonds konnten wir bei Katastrophen schnell helfen.

** Wir unterstützen Aktivitäten in unseren Einsatzzentralen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Hilfeinsätzen.

*** Kampagne für den Zugang zu Medikamenten und „Drugs for Neglected Diseases“-Initiative

165.203

Spender:innen haben im Jahr 2025 unsere Einsätze unterstützt.

MITTELHERKUNFT UND MITTELVERWENDUNG

Mittelherkunft	2025 (€)	2024 (in Tsd.€)
I. Spenden	33.771.208,61	32.259
a) Ungewidmete Spenden	32.308.978,38	31.087
b) Gewidmete Spenden	1.462.230,23	1.171
II. Mitgliedsbeiträge	2.115,00	2
III. Sonstige andere Einnahmen	187.884,03	332
IV. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	0
V. Auflösung von Rücklagen	0,00	281
Summe	33.961.207,64	32.874
Mittelverwendung		
I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke*	25.643.309,15	25.020
a) Beteiligung an Hilfseinsätzen	21.760.370,00	21.575
b) Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze	2.648.090,32	2.346
c) Témoignage und Bewusstseinsarbeit	1.234.848,83	1.099
II. Spendenwerbung**	5.285.787,31	5.151
III. Verwaltungsaufwand**	1.976.211,37	1.937
IV. Sonstige Ausgaben** (Kosten zur Abwicklung von Verlassenschaften)	781.373,76	766
V. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	0
VI. Zuführung von Rücklagen	274.526,05	0
Summe	33.961.207,64	32.874

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

* Aufwendungen für den sozialen Auftrag (Social Mission)

** Aufwendungen für andere Aktivitäten (Sonstige Kosten)

TRANSPARENZ UND KORREKTE SPENDENVERWENDUNG

Das Österreichische Spendengütesiegel steht für Transparenz, Vertrauen und Qualität beim Spenden. Es bestätigt, dass Spendengelder zweckbestimmt und wirtschaftlich eingesetzt werden und dass die Spendenverwaltung vorbildlich ist. Die unabhängige Abschlussprüfung wurde von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft durchgeführt.*

Spenden an Ärzte ohne Grenzen sind steuerlich absetzbar.

Ärzte ohne Grenzen trägt das Spendengütesiegel durchgehend seit dessen Einführung im Jahr 2001.



* Der Prüfbericht kann jederzeit im österreichischen Büro eingesehen werden. Kontakt: office@aerzte-ohne-grenzen.at

WUSSTEN SIE, DASS ...?

Ärzte ohne Grenzen Österreich finanziert sich zu 100 Prozent durch private (nicht-institutionelle) Spenden. So können wir unabhängig und flexibel helfen – überall dort, wo wir am dringendsten gebraucht werden. Auch in Zeiten, in denen internationale Hilfsgelder gekürzt oder gestrichen werden.

100 %

PRIVATE SPENDEN

0 %

ÖFFENTLICHE MITTEL



6,5% unserer Spenden kamen von Unternehmen und Stiftungen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für unsere Einsätze.

SO WIRD IHRE SPENDE EINGESETZT

2025 hat Ärzte ohne Grenzen Österreich 41 Einsätze in 32 Ländern unterstützt. Mehr als 24,4 Millionen Euro haben wir für die Vorbereitung von und Beteiligung an weltweiten Hilfseinsätzen verwendet.

UNTERSTÜTZUNG VON UND BETEILIGUNG AN WELTWEITEN HILFSEINSÄTZEN

Mehr als 21,7 Millionen Euro fließen direkt in unsere weltweiten Hilfsprojekte (siehe Seite 18), zusätzlich werden diese von Österreich aus folgendermaßen unterstützt: Die Abteilung **Human Relations** ermöglicht unsere Einsätze durch die Rekrutierung und Entsendung von Mitarbeiter:innen (mehr dazu auf Seite 14 bis 16). Das **Earth-Observation-Team** liefert wichtige Informationen zu unseren Einsatzgebieten mittels Satellitenbildern. Die **Vienna Operational Communications Unit** führt Kommunikationstrainings durch. Die **Evaluierungsabteilung** in Wien trägt mit Analysen dazu bei, dass wir unsere Einsätze laufend verbessern. Um sich für die Interessen unserer Patient:innen einzusetzen, ist unser **Advocacy-**

Berater in direktem Kontakt mit nationalen und internationalen Entscheidungsträger:innen und fordert die Einhaltung der humanitären Verpflichtungen ein.

Aufwendungen 2025: 24.408.460,32 Euro

BEWUSSTSEINSARBEIT UND „TÉMOIGNAGE“

Eine der wesentlichen Aufgaben seit Gründung von *Ärzte ohne Grenzen* ist es, darüber Zeugnis abzulegen, wenn wir Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen in unseren Einsätzen miterleben – wir verwenden dafür den französischen Begriff „Témoignage“. Wir informieren über die Situation in den Einsatzgebieten, weisen auf Missstände hin und sind Sprachrohr für unsere Patient:innen. Was wir dafür in Österreich tun, lesen Sie auf Seite 17 .

Aufwendungen 2025: 1.234.848,83 Euro

VERWENDUNG UNSERER MITTEL

76,1 %

72,4 %

Beteiligung an Hilfseinsätzen & Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze

3,7 %

Bewusstseinsarbeit & „Témoignage“



15,7 %

Spendenwerbung

5,9 %

Verwaltungsaufwand

2,3 %

Sonstige Ausgaben

23,9 %



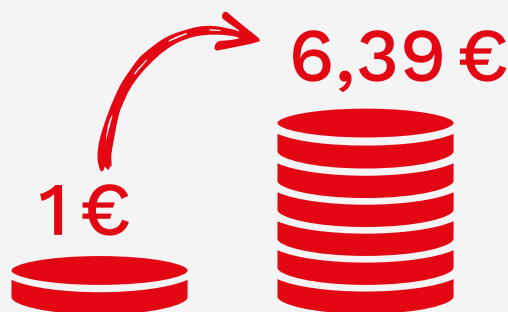
© Léa Gillibert/MSF, Tschad

SPENDENWERBUNG

Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sind in Österreich die einzige Finanzierungsquelle unserer Projekte. Daher ist es wichtig, unsere Unterstützer:innen zu betreuen, zu informieren (zum Beispiel mit unserem Magazin) und um weitere Spenden zu bitten. Wir halten die Aufwendungen für die Spendenwerbung in einem angemessenen Verhältnis zu den Einnahmen: Im Jahr 2025 hat jeder ausgegebene Euro 6,39 Euro an Spenden eingebracht. In den Ausgaben enthalten sind Kosten für die Gewinnung von Neuspender:innen, Standwerbung sowie Veranstaltungen, Spendenadministration und Personalkosten.

Aufwendungen 2025: 5.285.787,31 Euro

Pro ausgegebenem Euro für Spendenwerbung wurden 6,39 Euro an Spenden eingebracht.



VERWALTUNGS-AUFWAND

Zu Verwaltung und Administration zählen Kosten für die Geschäftsführung, die Finanz- und Personalverwaltung und den Vorstand sowie 696.835 Euro für das Internationale Büro.

Aufwendungen 2025: 1.976.211,37 Euro

PERSONALAUFWAND

Insgesamt waren 86,9 Mitarbeiter:innen im österreichischen Büro (davon 55 Prozent in Teilzeit) und 19,3 für den Bereich Standwerbung (100 Prozent in Teilzeit) angestellt sowie 1,8 temporäre freie Dienstnehmer:innen beschäftigt (Jahresdurchschnitt). Wir haben uns dazu verpflichtet, Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion in unserer globalen Bewegung zu fördern.

Geschäftsführung

Von November 2018 bis Jänner 2026 war Laura Leyser Geschäftsführerin von *Ärzte ohne Grenzen* Österreich. Per Jahresende 2025 betrug ihr Monatsbruttogehalt inklusive Überstundenpauschale 8.212 Euro.

Vorstand

Die Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung gewählt und sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten nur eine Kostenrückerstattung, z. B. für Reisen, jedoch keine Aufwandsentschädigung. Einzig Leo Ho, Präsident seit Juni 2021, erhielt für seine Tätigkeit eine monatliche Vergütung von durchschnittlich 5.186 Euro brutto.

Gehaltsstruktur

Ärzte ohne Grenzen hat ein fixes Gehaltsschema für alle Mitarbeiter:innen des österreichischen Büros. Bonuszahlungen oder freie Gehaltsverhandlungen sind nicht vorgesehen. Das Management ohne Geschäftsführung besteht aus 15 Abteilungs-, Bereichs- und Teamleiter:innen. Sie haben monatlich zwischen 4.600 und 6.303 Euro brutto erhalten; die übrige Belegschaft zwischen 3.021 und 5.478 Euro (auf Basis von 40 Wochenstunden mit Stand 31. Dezember 2025).

Personalaufwand 2025: 6.216.255,96 Euro



© MSF/Tina Götz

„Jede Spende – ob klein oder groß, ob einmalig oder regelmäßig – ermöglicht uns, unabhängig zu handeln. So können wir medizinische Hilfe dort leisten, wo sie am dringendsten gebraucht wird.“

ROLAND SUTTNER, GESCHÄFTSFÜHRER ÄRZTE OHNE GRENZEN ÖSTERREICH

MENSCHEN, DIE UNS BEGLEITEN



© Deniz Fahmi/MSF_Irak

Unsere Einsätze sind nur dank unserer Unterstützer:innen möglich. Viele begleiten uns über Jahre, manche sogar über ihr eigenes Leben hinaus. Andere engagieren sich ehrenamtlich für uns oder sind Sprachrohr für unsere Einsätze. Wir danken ihnen von Herzen.

Jeder 5. Einsatz wurde aus Testamentspenden finanziert.

EIN VERMÄCHTNIS, DAS WEITERWIRKT

Viele Menschen möchten über ihr eigenes Leben hinaus etwas bewirken und entscheiden sich, *Ärzte ohne Grenzen* in ihrem Testament zu bedenken. Mit dieser besonderen Unterstützung wird medizinische Hilfe auch in Zukunft möglich – und zwar genau dort, wo Menschen sie am dringendsten brauchen. Wir danken den 27 Spender:innen, die unsere Nothilfe im Jahr 2025 mit einer Testamentsspende unterstützt haben.

Unsere Testamentsspender:innen 2025 bleiben in Erinnerung:

Anna Maria S., Bertwinda S., Edith W., Erich Johann T., Erika H., Erika N., Frieda K., Gertraud H., Gertrud B., Gertrud Ilse R., Gisela K., Helene S., Herbert Z., Herta D., Ilsa L., Ingrid H., Ingrid K., Irene G., Johanna Theresia H., Josef S., Klaus und Christine M., Margarete K., Peter T., Rosita M., Sylvia P., Wilhelmine K.



© MSF/Aesmin Madlenonik

VIelfältiges Engagement

Es gibt verschiedene Wege, sich für unsere Patient:innen einzusetzen. Dazu zählt auch, Bewusstsein für ihre Anliegen zu schaffen.

Ein kleiner Einblick in das Jahr 2025:

- 4.300 Menschen besuchen unsere Veranstaltungen.
- 1.200 Unterstützer:innen starten eine Spendenaktion.
- 83.500 Interessierte informieren sich über unseren Newsletter.
- 199.300 Abonnent:innen folgen uns auf unseren sozialen Medien.
- 6 „Friends of MSF“-Gruppen sind an Hochschulen aktiv.



Ihr Engagement zählt!
So machen auch Sie mit:
msf.at/aktivwerden



Wir danken allen Menschen, die uns 2025 ehrenamtlich unterstützt haben:
msf.at/ehrenamtliche-2025

„ICH HÄTTE SONST NICHT ÜBERLEBT“

„Wenn ich meine Tochter Victoire anschau, sehe ich, was ich alles überstanden habe. Ich dachte, ich würde nicht überleben“, erzählt Sifa. Als sie schwanger ist, entzündet sich plötzlich ihr Blinddarm. In der Demokratischen Republik Kongo gibt es zu wenig medizinische Versorgung. Doch Sifa findet Hilfe im Krankenhaus in Salamabila: Unsere Teams können sie trotz Schwangerschaft operieren. Einige Monate später setzen die Wehen ein. Das Baby muss mit einem Kaiserschnitt auf die Welt geholt werden. „Ärzte ohne Grenzen hat mich und meine Tochter gerettet. Victoire ist unser gemeinsamer Sieg“, freut sich Sifa. Sie und ihre Tochter sind nun vollständig gesund.



© Justine Sagot/MSF, Demokratische Republik Kongo

HELFFEN, WO DIE NOT AM GRÖSSTEN IST

Unser Einsatz in Salamabila hat sieben Jahre gedauert: Wir haben die Müttersterblichkeitsrate um das Zwanzigfache gesenkt und die Malaria-Sterblichkeitsrate halbiert. Wir haben das Krankenhaus erheblich ausgebaut und mehr als 100 Gesundheitsfachkräfte ausgebildet.

Unsere Aktivitäten konnten wir Ende Oktober 2025 ans Gesundheitsministerium übergeben. Wir helfen immer dort, wo die Not am größten ist. Deswegen konzentrieren wir uns nun auf andere Noteinsätze in der Demokratischen Republik Kongo. Das ist nur dank unserer Unterstützer:innen möglich.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: *Ärzte ohne Grenzen* Österreich, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Anschrift der Redaktion: Taborstraße 10, 1020 Wien, Tel.: 01/409 7276, E-Mail: office@aerzte-ohne-grenzen.at, Website: www.aerzte-ohne-grenzen.at, Chefredaktion: Astrid Glatz, Mitarbeit: Christina Bell, Anna Danzl, Tina Götz, Katja Ott, Horst Schmid, Roland Suttner, Lisa Steller, Beatrice Steinböck, Isabelle Weisswasser-Jorrot, Gestaltung: Erdgeschoss GmbH, Druck: Berger, Horn, Erscheinungsweise: Viermal jährlich, Auflage: 165.000 Gesamtkosten dieser Informationszeitschrift: 0,76 (inkl. Produktion und Porto), Vereinsregister: ZVR 517860631 Offenlegung gemäß §25, MedienG: www.msf.at/impresum

Die vorliegende Ausgabe ist klimaneutral auf unbleichtem Papier gedruckt.



Fotos aus unseren Einsatzländern wurden – wenn nicht anders angegeben – im Jahr 2025 aufgenommen.

Wir sind gerne für Sie da:
Taborstraße 10, 1020 Wien
Tel.: 01/267 51 00
spende@aerzte-ohne-grenzen.at
Spendenkonto:
Erste Bank IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600

Folgen Sie uns!



ORGANISATION

Vorstandsmitglieder (Stand Dezember 2025):

Leo Ho (Präsident), Amanda Egger, Jeroen Jansen, Alena Koscalova, Siegfried Mayrhofer, Lucia Roussier, Cristina Rusu, Laura Spannocchi

Geschäftsführung: Roland Suttner

Verantwortlich im Sinne des Spendengütesiegels

Spendenverwendung: Roland Suttner

Spendenwerbung: Anna Danzl

Datenschutz: Horst Schmid

**IHRE SPENDE
IST STEUERLICH
ABSETZBAR.**



**Ärzte ohne Grenzen
Österreich ist zu 100 %
privat finanziert.**





© MSF/Tina Götz

„Wir sind unabhängig, unparteiisch und neutral. Die einzige Seite, auf der wir stehen, ist jene von Menschen in Not.“

LAURA LEYSER,
INTERNATIONALE GENERALSEKRETÄRIN ÄRZTE OHNE GRENZEN

INHALT

FOKUS WERTE

VOM EINSATZ ZUM GESCHÄFTSFÜHRER	2
Roland Suttner stellt sich vor	
HILFE VOLLER WERTE	3
Wie wir in Konfliktgebieten arbeiten	
WAS DIE WELT ERFAHREN MUSS	7
Warum wir über Gaza sprechen	
ZWEI FRAGEN FÜR JETZT UND SPÄTER	8
Wie Testamentsspenden wirken	

ÄTHIOPIEN

Fatuma ist akut mangelernährt. Sie wird in unserem therapeutischen Ernährungszentrum behandelt.



© Paula Casado Aguirregabiria/MSF, Äthiopien, 2025

JAHRESBERICHT 2025

UNSERE NOTHILFE 2025	10
Von Afghanistan bis Sudan	
IM EINSATZ 2025	14
Unsere Einsatzkräfte	
ÖSTERREICHWEIT ENGAGIERT	17
So schaffen wir Bewusstsein	
SPENDENBILANZ	18
Wie Ihre Spende Leben rettet	
MENSCHEN, DIE UNS BEGLEITEN	22
Beeindruckende Unterstützung	
DANK HILFE ÜBERLEBT	23
Patientin Sifa erzählt	



Info zum Cover-Bild:
Im Südsudan trägt unser Chirurg den operierten Patienten in den Aufwachraum.
Foto: Nicolò Filippo Rosso, 2025

Wir gehen da hin, wo's weh tut.